



Tino Sehgal

Foto: Goethe-Institut/Justine Kurland

## Freie Rede, freie Kunst

Das Goethe-Institut und  
Tino Sehgal ermuntern  
zum Dialog

Vermittlung der deutschen Sprache und kulturelle Zusammenarbeit mit anderen Staaten, das sind die beiden Hauptaufgaben der Goethe-Institute. In mehr als 90 Ländern zeigen sie Flagge, fördern den Dialog. Das Gespräch steht auch in der Arbeit »This Situation« des deutsch-britischen Künstlers Tino Sehgal (Jahrgang 1976) im Mittelpunkt. So ergibt es Sinn, dass sein vierköpfiges Darstellerteam seit Oktober durch die Goethe-Institute tourt, für ein Jahr, von Osteuropa über Südasien bis nach Indien.

»Es ist eine Art Salon in Form eines Spiels. Die Spieler bewegen sich ausschließlich sehr langsam – wie ein in Bewegung geratenes Gemälde«, beschreibt Sehgal sein Werk. Sechs Menschen (zwei davon stammen stets aus dem Gastland) diskutieren über Philosophie, Kunst und Gesellschaft. Dabei nehmen sie unterschiedliche Körperhaltungen und Gesten ein, die in der einen oder anderen Form an berühmte Meisterwerke der Kunstgeschichte erinnern. Gleichsam ein Tableau vivant, dem tatsächlich Leben eingehaucht wurde. Der Besucher kann jederzeit in die Diskussion einsteigen und dadurch das Kunstwerk mitgestalten. »Eine solche Arbeit erhält gerade in Ländern, in denen die Freiheit der Rede keine Selbstverständlichkeit ist, eine besondere Virulenz«, erläutert Leonard Emmerling, der Bereichsleiter für bildende Kunst in der Münchner Zentrale.

Eine andere Form von interkulturellem Dialog ermöglichen die zahlreichen Residenzprogramme des Goethe-Instituts, die sich an Kulturschaffende unterschiedlicher Sparten richten. Jüngst öffneten die Kulturakademie Tarabya in Istanbul und die »Villa Kamogawa« in Kyoto ihre Pforten. Die Künstlervilla, bei der Feierlichkeit zur 150-jährigen Freundschaft zwischen Japan und Deutschland eingeweiht, bietet jährlich zwölf Stipendiaten die Möglichkeit, mit der japanischen Kultur Tuchfühlung aufzunehmen. Zu jenen Kreativen, die Mitte September ihr Quartier in Kyoto bezogen haben, zählt auch das Künstlerduo Nina Fischer & Maroan el Sani. 2012 besteht die Fraktion der bildenden Künstler aus Ulrike Möschel, Jens Ullrich und Veronika Kellendorfer. In Kyoto, so die Hoffnung, sollen sie Ideen entwickeln und Kontakte knüpfen.

Sabrina Schleicher